

# 2024 war ein gutes Jahr für den Hafer-Anbau

## Ergebnisse Landessortenversuche Sommerhafer 2024

Hafer kann in der Fruchtfolge viele pflanzenbauliche Vorteile bieten. Neben der Produktion von Futterhafer bietet die Erzeugung für Schälmühlen weitere Vermarktungsmöglichkeiten. Hierfür müssen die Partien bestimmte Qualitätsanforderungen erfüllen. Neben agronomischen Einflussfaktoren spielt hierbei die Sortenwahl eine entscheidende Rolle. Wie sich die aktuellen Sorten unter den diesjährigen Anbaubedingungen bewährt haben, zeigen die Ergebnisse der Landessortenversuche Sommerhafer 2024.



Mit rund 39 500 t Hafer entsprach die hessische Erzeugung im vergangenen Anbaujahr knapp 5,7 Prozent der bundesweiten Erntemenge. Fotos: landpixel

Sommerhafer ist in Hessen nach Sommergerste die am zweithäufigsten angebaute Sommergetreideart und stellt eine pflanzenbaulich interessante Kultur dar. Flächenmäßig hat diese Kultur jedoch nur einen geringen Anteil an der gesamten Getreideanbaufläche in Hessen. Mit 8200 ha ist die Anbaufläche von Hafer in Hessen rückläufig, was sicherlich auch auf die

schwierigen Vegetationsbedingungen der letzten Jahre zurückzuführen ist.

Interessant ist jedoch, dass trotz des geringen Anbauumfangs die Anzahl der Betriebe, die in Hessen Hafer anbauen (2600 Betriebe), ähnlich hoch ist wie die Anzahl der Betriebe, die Sommergerste anbauen (2800 Betriebe). Von allen Betrieben mit landwirtschaftlich genutzter Fläche in Hessen hat somit fast jeder

sechste Betrieb Hafer in der Fruchtfolge, wenn auch nur in geringem Umfang.

### Ein Drittel mehr als im Vorjahr geerntet

Mit 39 500 t Hafer entsprach die hessische Erzeugung knapp 5,7 Prozent der bundesweiten Erntemenge. Die mengenmäßig größten Haferproduzenten mit Erntemengen von jeweils deutlich über 100 000 t sind Schleswig-Holstein und Bayern. Das Ertragsniveau lag in diesem Jahr auf einem guten Niveau: Mit durchschnittlich 48 dt/ha wurde in Hessen rund ein Drittel mehr Ertrag als im Vorjahr erzielt. Im Vergleich zum fünfjährigen Mittel liegt der diesjährige Durchschnittsertrag um knapp 2 Prozent höher.

Auch im Bundesvergleich war es insgesamt ein sehr gutes Hafererntejahr mit den besten Durchschnittserträgen in Schleswig-Holstein (56,3 dt/ha), Nordrhein-Westfalen (53,1 dt/ha) und Niedersachsen (50,1 dt/ha). Trotz der hohen Erntemenge war der Durchschnittsertrag in Bayern mit 38,5 dt/ha im Bundesvergleich niedrig. Die geringsten Erträge wurden in Brandenburg mit durchschnittlich nur 30,1 dt/ha erzielt, was hier sicherlich ein Hinweis auf den hohen Wasserbedarf der Kultur ist (Quelle: Destatis 2024).

### Hafer braucht ausreichend Wasser

Wichtig für einen erfolgreichen Haferanbau sind zum einen ein möglichst früher Aussaattermin und zum anderen eine ausreichende Wasserverfügbarkeit während der Vegetation. In Perioden mit nassem Frühjahr und Frühsommertrockenheit sind diese Bedingungen nicht immer gegeben.

Grundsätzlich ist Hafer aber eine Kultur mit relativ geringen Standortansprüchen. Soll Qualitätshafer für Schälmühlen erzeugt werden, kommen jedoch nur Standorte mit ausreichender Wasserverfügbarkeit in Frage. Trockenperioden können zu einer schlechten Kornausbildung führen und wirken sich qualitätsmindernd aus. Weiterhin sollten die Bestände in der Bestandesdichte nicht überzogen werden. Auch die Sortenwahl spielt hier eine Rolle, da für die Qualitätshafererzeugung spezifische Eigenschaften wie beispielsweise die Schälbarkeit relevant sind, die sich je nach Sorte unterscheiden.

### Landessortenversuche an zwei typischen Hafer-Standorten

Um die Leistungen und Eigenschaften unter hessischen Anbaubedingun-

**Tabelle 1: LSV Sommerhafer, Erträge 2024 bei unterschiedlicher Pflanzenschutzintensität nach hessischen Standorten**

Mittelwert BB (dt/ha)	Spelzenfarbe	Status	Prüfjahr	reduziert (rel. zur BB)			optimiert (rel. zur BB)			Ertragsplus behandelt (dt/ha)		
				Bad Hersfeld	Korbach	Mittel	Bad Hersfeld	Korbach	Mittel	Bad Hersfeld	Korbach	Mittel
				48,5	71,2	59,9	50,4	71,3	60,9	1,9	0,2	1,0
Max	g	BB	>3	116	91	101	118	88	100	2,9	-1,9	0,5
Lion	g	BB	>3	95	96	96	94	91	92	1,4	-3,4	-1,0
Magellan	g	BB	>3	109	112	111	110	113	112	2,5	0,8	1,7
Scotty	w	BB	3	91	99	96	88	103	97	0,2	2,7	1,4
Platin	g	BB	3	88	101	96	90	105	98	2,3	2,5	2,4
Asterion	g		2	101	94	97	95	98	96	-1,5	2,6	0,5
Karl	g		2	110	106	108	108	103	105	1,3	-2,0	-0,3
Waran			1	103	112	109	101	112	108	1,0	0,0	0,5
Caledon			1	105	115	111	105	110	108	2,3	-3,7	-0,7

*BB=Bezugsbasis (3-jährig geprüfte Sorten über alle Standorte); Spelzenfarbe: g=gelb, w=weiß*

gen zu überprüfen, werden die Landessortenversuche (LSV) Sommerhafer in Hessen an zwei typischen Standorten durchgeführt: Bad Hersfeld und Korbach. An beiden Standorten verzögerte sich die Aussaat im vergangenen Jahr, so dass die Hafersorten in Korbach am 8. April und in Bad Hersfeld erst am 13. April in den Boden kamen. Insgesamt wurden neun Sorten geprüft, von denen zwei Sorten neu zugelassen wurden.

Hafer als Gesundheitsfrucht in der Fruchtfolge zeigt auch als Kultur an sich Vorteile in Hinblick Pflanzengesundheit. In den Landessortenversuchen zeigt sich in vielen Jahren kein signifikanter Mehrertrag durch den Fungizideinsatz. Dazu wird jede Sorte

in einer reduzierten Variante (maximal 50 Prozent Wachstumsregler, kein Fungizid) zur Beurteilung der Standfestigkeit und Krankheitsanfälligkeit sowie in einer optimierten Variante (Wachstumsregler & Fungizid standortüblich) angelegt.

In den optimierten Varianten war häufig kein Fungizideinsatz erforderlich. Dies war im Anbaujahr 2024 aufgrund der „guten“ Befallsbedingungen nicht der Fall. Mehltau und Rost sind hier vorrangig zu beachten. Gleiches gilt für Viruskrankheiten, die von Blattläusen übertragen werden (beispielsweise Haferröte). Beide Versuche konnten erfolgreich im August beerntet werden. →

**Tabelle 2: LSV Sommerhafer, Erträge mehrjährige (2022-2024) bei unterschiedlicher Pflanzenschutzintensität gemittelt über Standorte**

Mittelwert BB (dt/ha)	Spelzenfarbe	Status	Prüfjahr	reduziert (rel. zur BB)				optimiert (rel. zur BB)				Ertragsplus behandelt (dt/ha)			
				2022	2023	2024	Mittel	2022	2023	2024	Mittel	2022	2023	2024	Mittel
				1	1	2		1	1	2					
70,8				70,8	34,1	59,9	56,2	75,5	30,2	60,9	56,9	4,7	-3,9	1,0	0,7
Max	g	BB	>3	97	99	101	100	97	102	100	100	4,7	-3,2	0,5	0,6
Lion	g	BB	>3	102	96	96	98	102	94	92	96	4,8	-4,4	-1,0	-0,4
Magellan	g	BB	>3	98	111	111	107	98	109	112	107	4,8	-4,8	1,7	0,9
Scotty	w	BB	3	101	96	96	98	101	100	97	99	4,9	-2,5	1,4	1,3
Platin	g	BB	3	102	98	96	98	102	95	98	99	4,5	-4,8	2,4	1,1
Asterion	g		2		99	97			103	96			-2,6	0,5	-0,5
Karl	g		2		90	108			98	105			-1,2	-0,3	-0,6
Waran			1			109				108				0,5	
Caledon			1			111				108				-0,7	

*BB=Bezugsbasis (3-jährig geprüfte Sorten über alle Standorte); Spelzenfarbe: g=gelb, w=weiß  
2022 und 2023 keine Versuche am Standort Korbach*

**Tabelle 3: LSV Sommerhafer 2024, Qualitätsparameter in Hessen**

	Spelzenfarbe	Status	Prüfjahr	reduziert					optimiert				
				Rohprotein- gehalt in TM (%)	TKG (g)	Hektoliter- gewicht (kg/hl)	Marktwarean- teil >2,0 mm (%)	Marktware- ertrag (dt/ha)	Rohprotein- gehalt in TM (%)	TKG (g)	Hektoliter- gewicht (kg/hl)	Marktwarean- teil >2,0 mm (%)	Marktware- ertrag (dt/ha)
Max	g	BB	>3	12,3	29,9	47,7	92,1	55,8	12,6	29,9	47,3	92,2	56,4
Lion	g	BB	>3	12,5	31,8	46,6	92,8	53,1	12,7	32,7	46,8	92,0	51,7
Magellan	g	BB	>3	11,4	33,9	45,1	92,7	61,6	11,6	35,8	44,4	92,7	63,2
Scotty	w	BB	3	12,8	31,7	44,3	95,2	54,8	12,4	30,5	43,4	92,4	54,5
Platin	g	BB	3	12,4	31,3	46,1	92,3	53,0	13,1	33,1	44,2	90,5	54,2
Asterion	g		2	13,5	32,2	45,9	94,6	55,0	13,1	33,5	45,1	94,0	55,1
Karl	g		2	12,6	32,7	45,8	93,3	60,2	12,3	32,8	47,5	93,4	59,9
Waran			1	12,2	35,0	45,1	95,6	62,2	12,0	35,2	42,8	94,7	62,1
Caledon			1	11,6	32,0	45,1	94,0	62,4	11,6	32,6	44,9	94,1	61,8
Mittelwert				12,4	32,3	45,7	93,6	57,6	12,4	32,9	45,1	92,9	57,6

*BB = Bezugsbasis (3-jährig geprüfte Sorten über alle Standorte), Spelzenfarbe: g = gelb, w = weiß*

**Spitzenerträge in Nordhessen**

Die Ertragsleistung im Mittel der Sorten war je nach Standort sehr unterschiedlich: Während in Bad Hersfeld mit 48,5 dt/ha (reduziert) beziehungsweise 50,4 dt/ha (optimiert) ein guter Durchschnittsertrag erzielt wurde, lag das Ergebnis in Korbach mit 71,2 dt/ha (reduziert) beziehungsweise 71,3 dt/

ha (optimiert) deutlich höher und erreichte sehr erfreuliche Werte.

Trotz der notwendigen Fungizidbehandlungen konnte jedoch an keinem der beiden Standorte ein signifikanter Mehrertrag erzielt werden, so dass der Fungizideinsatz auch im Jahr 2024 nicht immer wirtschaftlich war. Ertragsstärkste Sorten waren an beiden Standorten Magellan sowie die Neuzulassungen Waran und Caledon. In-



*Neben den ertrags- und qualitätsbestimmenden Merkmalen sind beim Hafer die agronomischen Eigenschaften für einen erfolgreichen Anbau von großer Bedeutung. Gerade das Thema Reife mit einer harmonischen Stroh-Korn-Abreife ist in Abhängigkeit vom Standort entscheidend. Einige Sorten zeigen hier deutliche Reifeverzögerungen, die teilweise eine Ernte verhindern.*

teressant ist jedoch, dass in Bad Hersfeld die ältere Sorte Max die besten Erträge lieferte, während Max in Korbach deutlich unterdurchschnittlich abschnitt. Sehr gute Erträge brachte auch Karl. An beiden Standorten mit nur unterdurchschnittlichen Erträgen konnte Lion die Sortenversuche abschließen (Tabelle 1).

**Mehrfährige und länderübergreifende Ergebnisse**

Natürlich ist es immer interessant, welche Ergebnisse die Sorten unter den aktuellen Jahresbedingungen erzielen konnten. Da sich die Anbaubedingungen jedoch von Jahr zu Jahr unterscheiden können, ist es für eine Sortenbeurteilung wichtig, die Leistungen in verschiedenen Jahren zu beurteilen. Sorten, die sich über mehrere Jahre als ertragsstabil erweisen, bieten eine gewisse Anbausicherheit.

Mit Ausnahme von 2022 konnte Magellan in den letzten Jahren Ertragsstärke zeigen. Auch Max kann trotz seiner langjährigen Stellung im LSV immer noch gute mittlere Erträge vorweisen. Die Ertragsleistung von Lion hat in Hessen über die Jahre leider etwas nachgelassen, auch die von Scotty und Platin liegen nur knapp im Durchschnitt (Tabelle 2). In Tabelle 2 lohnt sich auch ein Blick auf die Mittelwerte der Sorten nach Anbaujahren: Während 2022 und 2024 sehr gute Haferjahre waren, lag der Ertrag 2023 nur etwa auf halbem Leistungsniveau.

**Neue Sorten mit Ertragsvorteilen**

Da in Hessen nur zwei LSV durchgeführt werden, kommt der gemeinsamen Auswertung mit den Ergebnissen der benachbarten LSV eine besondere Bedeutung zu. Dadurch kann mehr Sicherheit in der Beurteilung der Leistungsfähigkeit gewonnen werden. In der gemeinsamen Auswertung der Versuche in den Bundesländern Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Bayern und Hessen (im sogenannten „Großraum Süd“) konnte auch überregional im Mittel der letzten fünf Jahre kein Ertragsunterschied zwischen den Varianten mit und ohne Fungizidbehandlung festgestellt werden.

Es zeigt sich, dass gerade von den neueren Sorten ein Ertragsvorteil zu erwarten ist. Waran, Caledon und Karl brachten in beiden Varianten in der Großregion Süd die besten Erträge. Diese unterschieden sich jedoch nicht signifikant voneinander. Dies gilt auch für die Erträge von Scotty. Auffällig ist

auch, dass sowohl Max als auch Lion im Vergleich zu den anderen Sorten schlechtere Erträge aufwiesen. Auch Asterion zeigte hier Schwächen.

**Qualität auf Kosten des Ertrags?**

Eine gute Haferqualität kann durch folgende Merkmale beschrieben werden: Hektolitergewicht, Korngröße, Spelzanteil, Anteil nicht entspelzter Körner und Kernaussbeute. Es ist nicht immer einfach, entsprechende Qualitätspartien zu erzeugen. Bei Nichteinhaltung bleibt letztlich nur die Vermarktung als Futterhafer, oder es muss mit erheblichen Preisabschlägen gerechnet werden. Aktuell (Stand 7. Januar 2025) wird Qualitätshafer im Bundesdurchschnitt mit 185 Euro/t und Futterhafer mit 162,40 Euro/t gehandelt (Quelle: LLH Marktinfo). Je nach Erfinder können bis zu 40 Euro/t Preisdifferenz notiert werden.

Das Hektolitergewicht sollte mindestens im Bereich von 52 bis 54 kg/hl liegen. Ein Blick auf die Qualitätsergebnisse in Tabelle 3 zeigt jedoch, dass in diesem Jahr bei allen Sorten niedrige Hektolitergewichte gemessen wurden. Im Durchschnitt lagen diese nur bei 45,7 kg/hl (reduziert) beziehungsweise 45,1 kg/hl (optimiert). Die Sorten schwankten zwischen 42,8 kg/hl (Waran, optimiert) und 47,7 kg/hl (Max, reduziert). Mit vergleichsweise guten Hektolitergewichten überzeugten in diesem Jahr Max, Lion und Karl. Bei Scotty, aber auch bei den ertragsstarken Sorten Magellan, Waran und Caledon lagen die Ergebnisse darunter.

Entscheidend für eine gute Schälhaferqualität als das Hektolitergewicht ist eine gute Kornausbildung mit guter Schälbarkeit, hohem Kernanteil und hohem Kornanteil (> 2,0 mm). Letzteres war trotz des niedrigen Hektolitergewichts mit 93,6 Prozent (reduziert) beziehungsweise 92,9 Prozent (optimiert) wesentlich erfreulicher. Die besten Ergebnisse wurden bei Waran erzielt, aber auch Asterion lag hier über dem Durchschnitt, ebenso Caledon.

Vergleichsweise niedrigere, aber insgesamt noch gute Korngrößenanteile wiesen Max, Platin und Magellan auf (Tabelle 3). Eine gute Schälbarkeit und ein geringer Spelzenanteil führen zu einer hohen Ausbeute bei der Verarbeitung. Diese Parameter können vom LLH nicht geprüft werden, sind aber in der Beschreibenden Sortenliste des Bundessortenamtes (BSA) nachzulesen (Tabelle 4).

**Sortenwahl zur Frühjahrsaussaat 2025**

Neben den ertrags- und qualitätsbestimmenden Merkmalen sind beim Hafer die agronomischen Eigenschaften für einen erfolgreichen Anbau von großer Bedeutung. Gerade das Thema Reife mit einer harmonischen Stroh-Korn-Abreife ist in Abhängigkeit vom Standort entscheidend. Einige Sorten zeigen hier deutliche Reifeverzögerungen, die teilweise eine Ernte verhindern. Einen Überblick gibt Tabelle 4 (Auszug aus der Beschreibenden Sortenliste des BSA). Darüber hinaus ist eine gute Standfestigkeit gerade für Betriebe mit Wirtschaftsdüngereinsatz

und bei hoher N-Nachlieferung der Böden wichtig.

Nach mehrjähriger Prüfung in den LSV können die Sorten hinsichtlich ihrer Eignung für den Anbau in Hessen bewertet werden. Auf dieser Grundlage werden für die Frühjahrsaussaat die Sorten Max (Qualitäts- und Futterhafer) und Magellan (Futterhafer) empfohlen. Liegen gute Praxiserfahrungen mit Lion (Qualitätshafer) vor, kann diese Sorte weiterhin zum Anbau empfohlen werden. Die Leistung der Sorte in den Landessortenversuchen lässt jedoch nach, weshalb die Empfehlung hier „auslaufend“ gesetzt wird. Auch Karl (Qualitäts- und Futterhafer) hat nach zwei Jahren mit vielversprechenden Ergebnissen gezeigt, dass diese Sorte für einen Probeanbau geeignet ist. Sollte der Anbau von Schälhafer forciert werden, empfiehlt sich eine vorherige Sortenabstimmung mit der aufnehmenden Hand.

**Die Empfehlungsorten auf einen Blick**

**Max** (SZ Bauer/IG Pflanzenzucht; Zulassung 2008) überzeugt seit vielen Jahren mit guten Kornerträgen, die auf geeigneten Standorten auch überdurchschnittlich sein können. Die gute Ertragsstabilität geht mit guten Qualitätseigenschaften einher, so dass sich die Sorte sowohl als Qualitäts- als auch als Futterhafer eignet. Hervorzuheben ist das sehr gute Hektolitergewicht. Die Sorte ist eine der frühesten Sorten im Sortiment bezüglich Rispschieben und Abreife, bei gleichzeitig sehr guter und harmonischer Korn-Stroh-Abreife, was den Anbau zusätzlich absichert. Zu

**Tabelle 4: Sortenbeschreibung der in Hessen geprüften Hafersorten 2024**

Quelle: Bundessortenamt						Neigung zu		Ertragseigenschaften						Qualität				Zulassungsjahr	
Sorten	Spelzenfarbe	Rispschieben	Reife	Reifeverzögerung des Strohs	Pflanzenlänge	Lager	Halmknicken	Anfälligkeit für Mehltau	Bestandesdichte	Kornzahl / Rispe	Tausendkorntasse	Kornertrag Stufe 1	Kornertrag Stufe 2	Sortierung > 2,0 mm	Sortierung > 2,5 mm	Hektolitergewicht	Spelzenanteil		Anteil nicht-entspelzter Körner
Max	g	4	4	3	4	6	7	5	5	6	5	5	5	8	6	7	2	4	2008
Lion	g	5	5	5	4	4	4	6	4	8	5	6	5	8	7	7	1	2	2018
Magellan	g	5	5	5	6	5	5	5	4	5	6	6	7	8	5	6	3	4	2020
Scotty	w	5	5	6	6	4	4	1	4	8	6	7	7	8	7	6	2	3	2021
Platin	g	4	4	4	5	5	4	3	4	6	6	6	6	8	6	7	2	3	2021
Asterion	g	5	5	6	5	5	5	1	5	5	6	6	6	8	7	7	2	2	2022
Karl	g	4	5	6	5	6	4	1	5	7	5	7	7	8	7	7	1	2	2022
Waran	g	4	4	5	6	4	3	5	4	7	7	7	7	8	8	6	3	2	2024
Caledon	g	4	5	6	6	6	4	1	5	5	6	7	7	8	8	7	3	2	2024

Spelzenfarbe: w=weiß, g=gelb;

grün=positiv zu bewerten, gelb=mittlere Ausprägung, rot=negativ zu bewerten, grau=zu beachten

beachten sind Defizite in der Standfestigkeit. Als eine der kürzesten Sorten in den Landessortenversuchen weist Max eine der höchsten Lageranfälligkeiten auf. Auch die höhere Mehltauanfälligkeit ist zu beachten. Max ist mit 1108 ha die vermehrungsstärkste Sorte in Deutschland.

**Magellan** (KWS; Zulassung 2020) ist eine ertragsbetonte Sorte. In meh-

renen Jahren konnte die Züchtung die höchsten Erträge in den Landessortenversuchen erzielen, allerdings mit Defiziten bei den Qualitätseigenschaften. Daher ist die Magellan nur für den Futterhaferanbau zu empfehlen. Das Hektolitergewicht ist im Vergleich zu anderen Sorten niedriger. In der Abreife liegt die Sorte im mittleren Bereich. Die Pflanzenlänge ist eher länger bei mittlerer Standfestigkeit. Auch die Mehltauanfälligkeit ist im Vergleich zu anderen Sorten höher. Von Magellan stehen bundesweit 166 ha Vermehrungsfläche zur Verfügung.

**Lion** (Nordsaat SZ/Saaten-Union; Zulassung 2018) kann bei guten Praxiserfahrungen weiterhin für den Anbau empfohlen werden. Die Leistungen der Sorte werden in Hessen jedoch eher von anderen Sorten übertroffen, weshalb die Empfehlung als „auslaufend“ gekennzeichnet wird. Die Vorteile von Lion liegen seit jeher in den guten Qualitätseigenschaften, so dass sich die Züchtung als Qualitätshafer eignet. Lion zeichnet sich durch eine kurze Pflanzenlänge und Standfestigkeit so-

wie eine mittlere Reifeverzögerung des Strohs aus. Zu beachten ist die geringe Resistenz gegen Mehltau. Die Vermehrungsfläche dieser Sorte beträgt bundesweit 592 ha.

**Karl** (IG Pflanzenzucht, Zulassung 2022) zeigte in Hessen in den ersten beiden Jahren gute Erträge bei guten Qualitäten und wird daher zum Probeanbau empfohlen. Erträge und Hektolitergewichte lagen bei guter Sortierung über dem Durchschnitt, so dass sich die Sorte sowohl als Qualitäts- als auch als Futterhafer empfiehlt. Bezüglich der Abreife ist Karl als „früh bis mittel“ einzustufen, wobei eine deutliche Verzögerung der Stroh-Abreife zu beachten ist. Die Lageranfälligkeit ist ebenfalls erhöht. Vorteilhaft ist die sehr geringe Mehltauanfälligkeit. Von dieser Züchtung stehen derzeit bundesweit 998 ha Vermehrungsfläche zur Verfügung; damit ist Karl eine der vermehrungsstärksten Hafersorten 2024.

*Cecilia Hüppe,  
Fachinformation Pflanzenbau,  
Landesbetrieb Landwirtschaft  
Hessen*



## TIPP DER WOCHE

### Wirtschaftsgebäude bauen oder pachten?

Viele landwirtschaftliche Betriebe sind in den letzten Jahren stark gewachsen. Das Flächenwachstum erfolgt in erster Linie durch Pacht, bei den Wirtschaftsgebäuden wird in der Regel im Eigentum gebaut. Die Alternative ist die Pacht von Bestandsgebäuden. Folgende Punkte sollten bei einer Entscheidung berücksichtigt werden:

- Der Neubau kann optimal an die betriebsindividuellen Bedürfnisse angepasst und in die bestehende Hofstelle integriert werden.
- Die Investitionskosten für einen Neubau sind in den letzten Jahren stark gestiegen. Zusätzlich haben sich die Finanzierungsbedingungen verschlechtert.
- Die Auflagen und Hürden für den Neubau von landwirtschaftlichen Gebäuden werden immer höher. Dies führt zu erheblichen Verzögerungen bei der Umsetzung.
- Bestandsgebäude können oftmals für einen sehr günstigen Preis gepachtet werden.
- Ist die Entfernung eines Wirtschaftsgebäudes zu der eigenen Hofstelle zu groß, hat dies erhebliche arbeitswirtschaftliche Nachteile.

Für welche Möglichkeit der Betriebserweiterung Sie sich entscheiden, hängt von Ihren individuellen Möglichkeiten und Vorstellungen ab. Auch wenn Sie einen Betriebszweig aufgeben, bietet die Verpachtung eine Möglichkeit, die Wirtschaftsgebäude weiter zu nutzen und dadurch zusätzliche Einnahmen zu generieren.

*Elias Braun,  
AMG Landberatung*